

## «Ambulant vor stationär» – ein Grundsatz sorgt für Hürden

*Die Alterspolitik in der Schweiz basiert auf dem gesundheits- und sozialpolitischen Grundsatz «ambulant vor stationär».*

Legitimiert wird er durch die Vorstellung, dass praktisch alle älteren Menschen auf die Betreuung und Pflege durch ihre Familienangehörigen zählen können, sowie durch den Wunsch vieler älterer Menschen, im eigenen Zuhause alt zu werden. Für viele Menschen, die ohne unbezahlte Betreuungsarbeit durch Familienangehörige alt werden, ist die ambulante Betreuung, wie sie sich derzeit präsentiert, potenziell mit

organisatorischen und finanziellen Hürden verbunden und stösst an ihre Grenzen. Aber auch pflegende Angehörige brauchen Entlastung.

Im Mai/Juni dieses Jahres gab es gleich zwei wichtige Veranstaltungen zum Thema Betreuung und Pflege von Senioren. Einerseits die Fachtagung an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten, die sich mit der Situation der wachsenden Zahl von Menschen ohne betreuende

Familienangehörige befasste, andererseits hat das Amt für Gesundheit BL Fachpersonen, Gemeindepräsidenten und Seniorenverbände zur Fachtagung über «Betreuende und pflegende Angehörige: Bedürfnisse, Angebote, Lücken» in Sissach geladen. Zu beiden Anlässen finden Sie weitere interessante Informationen in dieser Ausgabe.

*Susanne Szabo Meyer; [www.im-alter.ch](http://www.im-alter.ch)*

### Susanne Szabo Meyer

Lesen Sie auf Seite 4 das Interview mit der neuen Chefredaktorin dieser Zeitschrift.

#### Inhalt

«Ambulant vor stationär» – ein Grundsatz sorgt für Hürden	1
Editorial	2
Interview mit Susanne Szabo Meyer	4
«Lust am Leben ist Lust auf Neues!»	5
Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform)	6
Fachtagung Alter, Thema «Betreuende und pflegende Angehörige»	6
Leiter der grössten Schweizer Memory Clinic geht in Pension	7
Immer mehr Menschen werden ohne betreuende Familienangehörige alt	7
Jahresbericht SVNW 2022	8
Rückblick auf die SVNW-Mitgliederversammlung vom 29.6.2023	9
Revidiertes Altersleitbild BL veröffentlicht	9
Neue Kooperation im Bereich Wohnen im Alter mit Service	10



Foto: Ute Schendel

# Editorial

von SVNW-Präsident Lukas Bäumle

Liebe Leserin  
Lieber Leser

Sie halten die Herbst-Ausgabe unserer Verbandszeitschrift autonom in den Händen. Seit vielen Jahren leitet und redigiert Andy Bitterlin unsere Verbandszeitschrift mit grossem Erfolg, wie die Reaktionen unserer Leserschaft immer wieder zeigten. Die Ausgaben wurden professionell gestaltet und animierten zum Lesen unserer Zeitschrift. Wie bereits angekündigt hat Andy Bitterlin auf die Mitgliederversammlung 2023 hin seinen Rücktritt aus dem Vorstand und die Demission als Redaktionschef des «autonoms» erklärt. Der Vorstand ging auf die Suche nach einer Nachfolge. Und nun sind wir glücklich, in Susanne Szabo eine ausgezeichnete Nachfolgerin gefunden zu haben. Sie ist im erweiterten Vorstand der Novartis Pensionierten-Vereinigung im Ressort «Alterspolitik» und im SVNW im Vorstand – gewählt an der Mitgliederversammlung am 29.6.2023 in Münchenstein. Susanne Szabo stellt sich in einem Interview selber vor und gibt ihre Motivation zur Übernahme dieses anspruchsvollen Amtes bekannt.

\*\*\*

Unserem langjährigen Redaktionsleiter Andy Bitterlin sei an dieser Stelle noch



Lukas Bäumle,  
Präsident SVNW

einmal herzlich gedankt. Der SVNW wünscht ihm alles Gute und viele schöne Reisen in andere Kulturen – nun hat er endlich Zeit, sich diesem Hobby zu widmen. Ein herzlicher Dank geht auch an unser scheidendes Vorstandsmitglied Denise Moser. In diesem autonom finden Sie zu Denise Moser auch einen sehr lesenswerten Text «Lust am Leben ist Lust auf Neues» von Roger Thiriet. Der Artikel zeigt, dass ehrenamtliches Engagement eine grosse Befriedigung auslösen kann, man erfährt Lust auf Neues und bleibt so bis ins hohe Alter aktiv.

\*\*\*

Der heisse Sommer hat uns Seniorinnen und Senioren gefordert. Die Klimaerwärmung macht auch uns Sorgen – nicht nur den Jungen. Und diejenigen, die sagen, Klimaveränderungen gibt es immer wieder – die nächste Eiszeit

kommt bestimmt, liegen sicher falsch, nur schon der Gletscherschwund zeigt es. Bald haben wir nur noch graue Berge. Ist eigentlich unsere Generation schuld an dieser Situation? Ja, zum Teil schon. Wir hinterlassen der jungen Generation eine «kaputte» Welt. Sie wurde ausgebeutet ohne auf die bleibenden Ressourcen zu achten. Wir sind es der jungen Generation schuldig, die von den Klimakonferenzen vorgegebenen CO<sub>2</sub>-Zielwerte umzusetzen.

\*\*\*

Zurzeit läuft die Vernehmlassung zur Verbesserung der Ergänzungsleistungen zur AHV. Es sind Ergänzungsleistungen für betreutes Wohnen. Die Vorlage führt im Rahmen der Vergütung von Krankheits- und Behinderungskosten Leistungen ein, die das selbstständige Wohnen im angestammten Zuhause oder in einer betreuten Wohnform

## Notrufgeräte für zuhause & unterwegs

Rund um die Uhr Sicherheit und medizinische Versorgung.



Stiftung  
**MNZ**  
Medizinische  
Notrufzentrale

Kontakt: [hausnotruf@mnzbasel.ch](mailto:hausnotruf@mnzbasel.ch) • [www.mnzbasel.ch](http://www.mnzbasel.ch)

061 560 15 23

ermöglichen. Diese Vorlage ist für uns Seniorinnen und Senioren sehr wichtig, ermöglicht sie es doch, dass wir so lange es geht in den «eigenen vier Wänden» bleiben können. Das Alters- und Pflegeheim soll wirklich stark pflegebedürftigen Menschen vorbehalten sein, wobei es immer Situationen geben kann, wo der Aufenthalt in einem Alters- und Pflegeheim sinnvoll ist – gerade bei Vereinsamung oder auch durch eine palliative Situation.

\*\*\*

Stichwort «palliative Pflege» – Mit der Überalterung unserer Bevölkerung und der stetigen Steigerung der Lebenserwartung durch die Verbesserung der Medizin ist die palliative Pflege sehr wichtig geworden. Sie ist sehr arbeitsintensiv. Einerseits zeigt sich der Mangel an Pflegefachleuten gerade in diesem Bereich und andererseits ist die Vergütung durch das KLV viel zu gering. Die Altersorganisationen wie der Schweizerische Seniorenrat SSR und die Dachverbände der Leistungserbringer im ambulanten und stationären Sektor machen seit Jahren Druck auf das Bundesamt für Gesundheit BAG, verbesserte finanzielle Leistungen gegenüber den Krankenversicherern zu fordern – grosse Resultate wurden bis jetzt leider noch nicht erzielt. Das

Gleiche gilt übrigens für die Entschädigung für Demenzpflege.

\*\*\*

Dass in der Schweiz im politischen Prozess alles langsam läuft, wissen wir. Das gilt nicht nur für das Gesundheitswesen, sondern vor allem auch bei den Sozialversicherungen. Das Referendum gegen das Bundesgesetz zur zweiten Säule und damit verbunden zur Senkung des Referenzzinssatzes ist bekanntlich zustande gekommen. Die Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente ist ebenfalls zustande gekommen. Die Initiative für ein flexibles Rentenalter ebenfalls, die Mitte-Partei ist ebenfalls daran, eine Initiative zur Rentenreform dem Volk vorzulegen und andere Gruppierungen kommen mit entsprechenden Ideen. Die Daten für die verschiedenen Abstimmungen sind noch offen und werden sicher nach den Parlamentswahlen vom 22. Oktober 2023 erfolgen.

\*\*\*

Stichwort «National- und Ständeratswahlen» – Nun kommt die Flut von Wahlprospekten in Ihre Briefkästen. Über 2500 Bewerberinnen und Bewerber wollen ins Parlament und kandidieren für die 200 National- und 46 Ständeratssitze. Schauen Sie genau hin, wer

von den Kandidierenden sich für uns Seniorinnen und Senioren engagiert. Sei es bei den Sozialversicherungen oder im Gesundheitswesen – für eine lebenswerte Umgebung, für den öffentlichen Verkehr etc. Nehmen Sie den Telefonhörer zur Hand und telefonieren Sie dem Kandidaten, den Sie auf die Liste schreiben wollen – fragen Sie ihn, damit Sie sich ein Bild von ihm machen können.

\*\*\*

So, liebe Leserin, lieber Leser, nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre unseres autonom, einen schönen Herbst und vor allem gute Gesundheit.

*Lukas Bäumle,  
Präsident SVNW*

## Impressum

### Herausgeber

Seniorenverband Nordwestschweiz  
SVNW  
www.svnw.ch  
Email: info@svnw.ch

### Präsident SVNW

**Lukas Bäumle**  
Email: lukas.baeumle@besonet.ch

### Redaktion autonom

**Susanne Szabo Meyer** (Vorsitz)  
Email:  
susanne.szabo@szabo-consult.ch

### Satz, Druck und Versand

Schaub Medien AG, 4450 Sissach

### Auflage

7500 Exemplare  
Erscheint vierteljährlich

# Neue Redaktionsleiterin stellt sich vor

*Liebe Susanne, an der diesjährigen Mitgliederversammlung wurdest Du als neues Vorstandsmitglied für das Ressort autonom-Chefredaktion unserer Verbandszeitschrift gewählt – nochmals herzliche Gratulation und besten Dank. Schildere doch bitte Deine Motivation, dieses Amt zu übernehmen.*

## **Warum engagierst Du Dich für Seniorenfragen?**

Weil ich grossen Respekt und Bewunderung fürs Alter habe und ich mit 60 Jahren schon zu den jungen Alten zähle, die in Zukunft damit leben müssen, was heute in der Alterspolitik beschlossen wird. Nach meiner Frühpensionierung habe ich an der Universität Zürich zwei Weiterbildungen zum Alter gemacht und möchte dieses Wissen sinnstiftend anwenden.

## **Wie findest Du das Verhältnis zwischen Jung und Alt in der Schweiz?**

Im Grossen und Ganzen ist es noch ein respektvolles Nebeneinander, trotz Äusserungen wie «wieso müssen die Alten ausgerechnet zu Stosszeiten Tram fahren?» oder «Die Jungen sind verweichlicht». Die Generationenforschung zeigt, dass man sich ansonsten nicht sonderlich füreinander interessiert. Leider wird Kritik an den Senioren, besonders an den oft privilegierten Babyboomern, immer lauter. Von Leben auf Kosten der Jungen, von ungerechter Umverteilung, von Klimakrise, die die Alten verursacht haben, ist die Rede. Das sind emotional aufgeladene Themen. Wir müssen Sorge tragen, dass diese Diskussionen sachlich bleiben. Wir sollten nicht vergessen, dass jede Generation mit dem Erbe ihrer Vorfahren leben mussten und müssen. Ich möchte damit die Herausforderungen keineswegs kleinreden.

## **Viele Seniorenkreise behaupten, dass eine schleichende Diskriminierung der älteren Bevölkerung in der Schweiz stattfindet – wie siehst Du das und was ist dagegen zu tun?**

Im täglichen Leben sehe ich keine systematische oder strukturelle Diskriminierung, d.h. Benachteiligung von Senioren. In vielen Bereichen sind sie sogar privilegiert, sie sind ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft und an der Urne. Das defizitäre Altersbild wird von

den aktiven Senioren mehr und mehr verdrängt. Das bestätigt auch der renommierte Schweizer Altersforscher François Höpflinger. Die Kantone und Gemeinden haben sich Alterspolitik auf die Fahne geschrieben. Meiner Meinung nach gibt es jedoch zwei signifikante Bereiche, wo Altersdiskriminierung systematisch stattfindet. Dazu gehören der Arbeitsmarkt sowie die Gesundheit. Ältere Mitarbeiter gelten oft als Last anstatt als Bereicherung. Sie gelten als langsam, unflexibel, wenig lernfähig und vor allem als teuer. Es braucht in meinen Augen angepasste Arbeitsmodelle, die ihre Lebens- und Berufserfahrung schätzen und nutzen können. Sie wären ein wichtiger Faktor zur Linderung des Fachkräftemangels. Es kann nicht sein, dass wir eine Erhöhung des Rentenalters fordern und gleichzeitig suboptimale Bedingungen für ältere Arbeitnehmer tolerieren. Betreffend Gesundheit sehe ich eine Diskriminierung aufgrund der fehlenden Fachärzte für Senioren. Es gibt zu wenig Geriater und die ärztliche Grundausbildung schenkt diesem Thema kaum Aufmerksamkeit. Die Entwicklung von Medikamenten findet vornehmlich an Patienten unter 65 Jahren statt. Wie Kinder, die nicht einfach kleine Erwachsenen sind, sind Senioren nicht einfach ältere Erwachsene, wenn es um Krankheit und medizinische Behandlungen geht. Diesem Umstand müsste in der Ausbildung und in der Forschung mehr Rechnung getragen werden.

## **Welches sind für Dich die grössten «Baustellen» im Sozial- und Gesundheitsbereich für die ältere Bevölkerung?**

Seit Jahren steht die Finanzierung der Betreuung von Senioren, der demenzgerechten Pflege sowie der Palliativpflege am Lebensende ungelöst im Raum. In meiner Abschlussarbeit zur Weiterbildung «Gerontologie», Thema «Nationale Demenzstrategie – Verbesserung der

Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen» fiel das Fazit durchgezogen aus. Die Umsetzung auf Kantons-, Gemeinde- und Heimebene schreitet nur zögerlich voran, die nationale Strategie beschäftigt sich nicht mit der Frage der Finanzierung.

## **Wie gehst Du selber mit dem Älterwerden um?**

Besonders seit den genannten Weiterbildungen gehe ich gelassener damit um. Neugierig und geistig sowie körperlich aktiv sein liegen mir seit jeher. Ich halte es gerne mit der «Rubinsteinmethode»: selektionieren, optimieren, kompensieren (SOK). Arthur Rubinstein war ein begnadeter Musiker, das Klavier war sein Leben und er hat noch mit über 90 Jahren Konzerte gegeben. Dem Klavierspiel hat er vieles untergeordnet, hat sein Repertoire gekürzt, die Übungszeiten erhöht und vor schnellen Passagen, die er nicht mehr ganz so virtuos spielen konnte, das Tempo verlangsamt. Bei aller Disziplin, er war auch ein humorvoller Lebemann. Eigentlich praktizierte Rubinstein das SOK-Modell nach Baltes & Baltes 1989, ohne es zu wissen. Von «forever young» halte ich jedoch wenig.

## **Wenn Du einmal pflegebedürftig wirst – wo möchtest Du leben?**

Das kommt auf die Umstände an. Lebt mein Partner noch? Habe ich noch ein soziales Umfeld? Wie sind die Finanzen? Welche Fortschritte wurden in der Pflege und Betreuung in Heimen gemacht? Es ist wie bei der Kinderbetreuung: Eine gute KITA ist möglicherweise besser als eine überforderte Nanny.

*Besten Dank für das Interview.  
Lukas Bäumle, Präsident SVNW*

# «Lust am Leben ist Lust auf Neues!»

Denise Moser

Mit Klischees sollte man sparsam umgehen im Journalismus. Aber wenn Denise Moser beschwingten Schritts und im frühlingsfarbenen Blazer den Sitz der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) im Schmiedenhof betritt, drängt sich eines geradezu auf: Die Frau sprüht vor Lebenslust! Vor Kurzem hat sie ihren 80. Geburtstag gefeiert, und – um grad mit einem zweiten Allgemeinplatz nachzulegen – man gäbe ihr keinen Tag mehr als 70 Jahre. «Das Alter und erst recht die Hochaltigkeit ab 84 Jahren werden mir in den Medien und in der Öffentlichkeit oft zu negativ dargestellt», stellt die ehemalige Operatrice und Controllerin im Basler Studio von Radio DRS (heute SRF) energisch fest. «Wer das Glück hat, gesund zu sein, und sich geistig und körperlich fit hält, kann sein Leben auch im Alter so lustvoll und erfüllt gestalten wie nie zuvor!»

## Freude an der Freiwilligenarbeit

Denise Moser schöpft ihre offensichtliche Freude am Leben in hohem Mass aus der Freiwilligenarbeit. Es würde den Rahmen dieses Porträts sprengen, würde man all die Organisationen und Institutionen auflisten, denen sie in den letzten 20 Jahren ihre Dienste zur Verfügung gestellt hat und weiterhin stellen will. «Angefangen hat es mit dem Kompetenzzentrum für Freiwilligenarbeit, das heute eine Organisation der GGG ist. Nach meiner Pensionierung bei der SRG erkundigte ich mich dort nach einer sinnvollen Tätigkeit – und war von einem Tag auf den anderen Benevol-Präsidentin!» Sie sorgte unter anderem dafür, dass der 5. Dezember auch in Basel als Tag der Freiwilligen würdig begangen wird. Neben dem Kommissionspräsidium von GGG Benevol war sie Präsidentin des «forum freiwilligenarbeit.ch» und 2011 in dieser Funktion verantwortlich für die schweizweiten Aktivitäten zum UNO-Jahr der Freiwilligen. Neben vielen anderen Aktivitäten im Bereich von Altersfragen war Denise Moser auch Initiatorin des «Marktplatz 55+ – Plattform für Information,



Freiwilligenarbeit ist für die 80-jährige Denise Moser ein Lebenselixier.

Begegnung und Austausch», die seit 2016 jeweils Ende September in der Basler Markthalle aufgebaut wird.

## Lust auf Neues

«Solange man Lust auf Neues hat, hat man auch Lust aufs Leben!», ist eine weitere Überzeugung von Denise Moser. Und sie, die während ihrer Berufstätigkeit als Präsidentin des Hausverbands der DRS-Arbeitnehmerschaft unterwegs gewesen war, zog es deshalb mit über 70 Jahren wieder auf die regionale und nationale Bühne. Sie übernahm das Präsidium des Zentralvorstands von Innovage Schweiz, wo pensionierte Fachfrauen und -männer unter dem Motto «Erfahrung schafft Zukunft» gemeinnützige Organisationen bei der Projektarbeit unterstützen. Und sie wurde zudem vor zwei Jahren in den Vorstand des Schweizerischen Verbands für Seniorenfragen (SVS) gewählt. «Überall habe ich Menschen – auch jüngerer! – kennengelernt und mit der Zeit ein grosses Netzwerk aufgebaut. Das wird umso wertvoller, je älter man wird!», zeigt sich die Baslerin mit Zweitwohnsitz im Appenzell überzeugt.

Ist es wirklich nur die Lust am Neuen und die Freude am Netzwerken, aus

dem Denise Moser noch mit 80 Jahren die Energie für ein Pensum schöpft, das manch Jüngere an den Anschlag brächte? Oder treibt sie, die als interessierte Theater- und Konzertgängerin für die Kultur ja auch noch Zeit braucht, nicht einfach das Pflichtbewusstsein einer Angehörigen der Nachkriegsgeneration an? «Nein, nein», wehrt sie lachend ab. «Ich bin eigentlich eine Egoistin. Und um die Egoistin in mir zu überlisten, habe ich mir gesagt: Ich tue etwas für mich, indem ich etwas für andere tue. Ich konnte schon im Beruf tun, was mir Spass, Lust und Freude bereitet hat, und das kann ich jetzt erst recht. Ich weiss aber auch, dass das ein Privileg ist. Und dass man sich Freiwilligenarbeit auch leisten können muss.» Sagts und verabschiedet sich Richtung Bahnhof SBB, um den Zug noch zu erwischen. Es geht natürlich zu einer Vorstandssitzung in Einsiedeln...

Text Roger Thiriet

Foto Claude Giger

Akzent – Magazin für Kultur und Gesellschaft, Ausgabe 2023-3, Pro Senectute beider Basel

# Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform)

## Das letzte Wort hat nun das Volk

Das Parlament hat am 17. März 2023 die Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform) verabschiedet. Die Reform zielt darauf ab, die Finanzierung der 2. Säule zu stärken, das Leistungsniveau insgesamt zu erhalten und die Absicherung von Teilzeitbeschäftigten – und damit insbesondere von Frauen – zu verbessern. Gegen die Reform wurde das Referendum ergriffen. Das letzte Wort hat nun das Volk. Die Renten der beruflichen Vorsorge stehen seit längerem unter Druck. Grund dafür sind die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung sowie die Schwankungen auf den Kapitalmärkten. Gegen die vom Parlament in der Frühlingssession 2023 verabschiedete Reform wurde das Referendum ergriffen. 2024 kommt es nun zur Volksabstimmung.

### Konkret umfasst die BVG-Reform folgende Massnahmen:

#### Senkung des Umwandlungssatzes

Der Mindestumwandlungssatz in der obligatorischen beruflichen Vorsorge soll mit Inkrafttreten der Reform von 6,8 auf 6,0 Prozent gesenkt werden.

Die Massnahme ist auf die höhere Lebenserwartung zurückzuführen und trägt der Situation auf den Finanzmärkten Rechnung, da die Renditen nicht mehr

ausreichen, um den Satz von 6,8 Prozent aufrechtzuerhalten. Mit dem tieferen Umwandlungssatz soll die Umverteilung, die aktuell zwischen den Erwerbstätigen und den Rentnerinnen und Rentnern stattfindet, reduziert werden.

#### Verstärkung des Sparprozesses:

Das Parlament hat beschlossen, die BVG-Eintrittsschwelle zu senken, einen lohnabhängigen Koordinationsabzug einzuführen und die Altersgutschriftensätze zu vereinfachen. Die drei Massnahmen zielen darauf ab, das Endaltersguthaben zu erhöhen und damit langfristig die Senkung des Umwandlungssatzes zu kompensieren. Tiefere Einkommen und Teilzeitbeschäftigte sollen mit den Massnahmen besser abgesichert und die Sozialabgaben bei über 55-jährigen Erwerbstätigen gesenkt werden.

1. Die Eintrittsschwelle wird von heute 22050 Franken auf 19845 Franken gesenkt (das entspricht 90% des aktuellen Werts).

Von der Änderung sind rund 100000 Personen betroffen: 70000 wären neu in der zweiten Säule obligatorisch versichert, 30000 wären mit einem höheren Lohn versichert.

2. Der Koordinationsabzug entspricht

neu 20 Prozent des AHV-Lohns. Heute wird ein fester Betrag von 25 725 Franken vom Lohn abgezogen und zwar unabhängig vom Beschäftigungsgrad. Der versicherte BVG-Jahreslohn wird bei 80 Prozent des AHV-Lohnes festgesetzt (bis zu einer Höhe von 88 200 Franken). Somit braucht es den minimalen koordinierten Lohn nicht mehr.

3. Die Altersgutschriften werden vereinfacht: Es gibt nur noch zwei statt vier Stufen und der Zuschlag für Personen ab 55 Jahren entfällt.

#### Rentenzuschlag für die Übergangsgeneration:

Die Übergangsgeneration erstreckt sich auf die ersten 15 Jahrgänge nach Inkrafttreten der Reform. Die Höhe des Rentenzuschlags hängt vom Geburtsjahr und vom Vorsorgeguthaben ab.

Die Abstimmung über diese Rentenreform findet im Jahre 2024 statt. Zwischen dem bürgerlichen und linken Lager wird es eine starke Auseinandersetzung geben. Die Seniorenverbände werden das Geschehen genau beobachten und ihre Stellungnahme abgeben.

Lukas Bäumle,  
Präsident SVNW

## Fachtagung Alter – Thema: «Betreuende und pflegende Angehörige»

Am 7. Juni lud das Amt für Gesundheit BL zur Fachtagung Alter zum Thema «Betreuende und pflegende Angehörige». Über 80 Personen aus Gemeinden, Organisationen und Institutionen wurden von Regierungsrat Thomas Weber in der Aula des Ebenrain, Sissach, begrüsst.

Frau Prof. Karin van Holten, Co-Leiterin Kompetenzzentrum Partizipative Gesundheitsversorgung, Berner Fachhochschule, beleuchtete in ihrem eindrucklichen Eröffnungsreferat wichtige Fragen: Was brauchen die betreuenden und pflegenden Angehörigen? Wie gelingt bedürfnisorientierte



Foto: Heiner Grieder / Schaub Medien AG

Angebotsentwicklung? Wie funktioniert das Lückenschliessen und Netzwerken?

Die Präsentationen der Referierenden sowie weitere Informationen finden Sie auf [www.alterstragen.bl.ch](http://www.alterstragen.bl.ch)

# Langjähriger Leiter der grössten Schweizer Memory Clinic geht in Pension

Prof. Dr. phil. Andreas U. Monsch, Leiter Memory Clinic in der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER in Basel, wurde per Ende Juni 2023 pensioniert. Die Leitung a. i. der Memory Clinic übernahm PD Dr. med. Marc Sollberger, seit 7 Jahren leitender Arzt an der Memory Clinic, per 1. Juli.

Prof. Andreas U. Monsch hat über zwanzig Jahre die mittlerweile schweizweit grösste Memory Clinic der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER (UAFP) mit mehr als 20 Mitarbeitenden geleitet und zu einem grossen Erfolg geführt. Seit 2013 ist die Basler Memory Clinic wieder in der UAFP beheimatet und führt pro Jahr bei ca. 1'000 Patientinnen und Patienten mit Verdacht auf Hirnleistungsstörungen eine interdisziplinäre Frühdiagnostik durch. Die Memory Clinic

ist dadurch auch Anlaufstelle für die Diagnostik seltener Ursachen von Demenzerkrankungen und führt Medikamentenstudien gegen die Alzheimer-Krankheit und andere Formen der Demenz durch.



Andreas Monsch (rechts im Bild) und Marc Sollberger.

Foto: universitäre Altersmedizin Felix Platter.



## Immer mehr Menschen werden ohne betreuende Familienangehörige alt

*Dieses Thema stand im Zentrum der 5. Fachtagung der FHNW-Hochschule für soziale Arbeit am 31. 5. 2023 in Olten.*

Rebecca Durollet und Isabel Heger-Laube stellten eine neue Studie mit dem Titel «Alt werden ohne betreuende Familienangehörige», welche die FHNW im Auftrag von acht Förderstiftungen verfasst hat, vor. Sie bietet bislang unbekannte Einblicke in eine Thematik, die in der Schweiz mindestens 140'000 Personen betrifft.

Wir wissen nun: Die bestehenden Altersangebote können die fehlende familiäre Unterstützung nicht durchwegs ersetzen. Ältere Menschen, die auf keine Betreuung von Familienangehörigen zählen können, laufen daher Gefahr, keine ausreichende Betreuung im Alter zu bekommen. Diese Betreuungslücken können zu Ungleichheiten führen.

Die Studie schliesst nicht nur wichtige Wissenslücken, sondern zeigt auch

Handlungsempfehlungen für die künftige Altersarbeit und Alterspolitik auf.

Anschliessend hat Tine Haubner von der Friedrich-Schiller-Universität Jena ihre Publikation «Community-Kapitalismus» vorgestellt. Mit dem Beispiel von «Vicino» (Christian Vogt) wurde illustriert, wie eine Caring Community konkret in Luzern nachhaltig funktioniert.

Valérie Hugentobler von der Hochschule für soziale Arbeit Lausanne zeigte eindrücklich auf, wie stark die Alterspolitik in der Schweiz fragmentiert ist und wie komplex die Ebenen zwischen Bund, Kantonen und Kommunen verzahnt sind und plädiert für eine Aufbrechung der Silos.

Silvia Rigoni sprach über die Altersversorgung und Altersstrategie 2025 der Stadt Zürich.

Die Selbstvertretenden vom Podium sprachen einerseits sehr klar über ihre Ängste und richteten gleichzeitig auch klare Forderungen an die Gesellschaft: Wir wollen Teil der Gesellschaft sein. Die Politologin Miriam C. Wetter hat zum Schluss ein Fazit gezogen, das während der Tagung ad hoc entstanden ist. Sie resümierte viele wichtige Themen nochmals eindrücklich, nicht zuletzt die Problematik der Autonomie und «Hilfe annehmen».

Der Studienbericht sowie eine ausführliche Zusammenfassung der Fachtagung finden sich auf [www.im-alter.ch](http://www.im-alter.ch)

Susanne Szabo, Vorstand SVNW

Quelle: [www.im-alter.ch](http://www.im-alter.ch)

# Jahresbericht SVNW 2022

## «Veränderungen begünstigen nur den, der darauf vorbereitet ist»

Louis Pasteur – 27. 12. 1822–28.9. 1895  
Französischer Naturwissenschaftler

Jahresberichte bilanzieren jeweils das vergangene Jahr. Vergangenes, Bewährtes geben uns in unserer täglichen Arbeit Halt und Sicherheit. Wir gewöhnen uns an vieles, an die Jahreszeiten, an die Regeln, die unser Zusammenleben möglich machen, an vorgegebene Wegstrecken, die uns oft unüberwindbar scheinen. Demgegenüber steht das Heute: Immer ist etwas aktuell – stündlich, täglich, wöchentlich. Und was gestern war, ist heute schon vergessen. Neuem stehen wir kritisch gegenüber, verfangen uns in Ängsten und halten uns am Altbewährten fest, sehnen uns nach Ruhe und immer gleichen Abläufen. Veränderungen als Chance wahrzunehmen, eröffnet uns aber andererseits neue Wege, gibt uns die Möglichkeit, den unausweichlichen Wandel mitzugestalten und mitzuprägen. Das Tempo der Veränderungen ist und bleibt hoch. Wenn wir uns den Veränderungen nicht stellen, stagnieren wir, Probleme häufen sich und eine Organisation entwickelt sich nicht weiter. Dass dies beim Seniorenverband Nordwestschweiz nicht der Fall ist, zeigt sich in seiner 23-jährigen Geschichte. 1999 gründeten der Kantonalverband der Altersvereine Baselland, die Novartis Pensionierten-Vereinigung, der Senioren und Rentnerverband Nordwestschweiz und die Pro Senectute Basel-Stadt und Baselland den SVNW.

Der SVNW vertritt die Interessen und Anliegen der Seniorinnen und Senioren in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Stimmt in der heutigen Zeit diese ursprüngliche Aufgabe noch? Welches sind die Interessen und Anliegen der älteren Bevölkerung und sind sie nicht sehr verschieden? Ja, durchaus. Aber die Grundaufgaben unseres Verbandes sind immer noch aktuell:

- Wir nehmen Einfluss auf die soziale und gesellschaftliche Entwicklung, insbesondere auf die Gestaltung einer zeitgemässen Seniorenpolitik.

- Als Gesprächspartner von Regierungen, Behörden und gesellschaftlichen Institutionen vertreten wir aktiv die Anliegen und Sichtweisen der älteren Generation.
- Wir setzen uns für moderne und zeitgemässe Altersbilder und eine faire Senioren- und Generationenpolitik ein.
- Wir engagieren uns bei der Entwicklung und Realisierung von Projekten in den Bereichen Leben und Wohnen, Sicherheit und Mobilität.

Der SVNW ist gegen «unten» (Mitgliederorganisationen – Altersorganisationen in den Gemeinden, Pensionierten-Vereinigungen von Firmen) vernetzt. Mit Vertretungen in Altersorganisationen der Schweiz (Schweizerischer Seniorenrat SSR, Schweizerischer Verband für Seniorenfragen SVS) ist der SVNW aber auch gegen «oben» vernetzt und bringt seine Ideen in die Schweizerische Seniorenpolitik ein. Der SVNW wird, und dies ist sehr erfreulich, von den beiden Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt als Gesprächspartner für Altersfragen jeweils einbezogen. Sei es bei Vernehmlassungen oder entsprechenden Projekten. Zusammen mit den Partnern graue Panther, Kantonalverband Altersorganisationen BL haben wir heute ein entsprechendes Gewicht bei Fragen des Alters. Daneben soll das Gesellige nicht zu kurz kommen. Veranstaltungen und Führungen für unsere Einzelmitglieder und öffentliche Veranstaltungen zu Altersthemen runden das Angebot ab. Der «Anker» all unserer Tätigkeiten bildet unsere Verbandszeitschrift autonom, mit dem professionellen Layout unseres «Kommunikationsprofis» im Vorstand, Andreas Bitterlin – sie erfreut sich einer zunehmenden Leserschaft und wird von Inserenten sehr geschätzt. In vier Ausgaben informiert die Zeitschrift neben lockeren Themen über politische und gesellschaftliche Altersthemen aus der Nordwestschweiz und der übrigen Schweiz. Für aktuelle Meldungen steht die Homepage unter [www.svnw.ch](http://www.svnw.ch) zur Verfügung. Ein engagierter Vorstand hat im Berichtsjahr an fünf Vorstandssitzungen und einer Retraite die laufenden Geschäfte behandelt. Jedes Vorstandsmitglied hat sein Ressort, damit kann die Arbeit optimal

verteilt werden. Die Mitgliederversammlung fand, organisiert durch den Seniorenverein Arlesheim, im Alters- und Pflegeheim Obesunne in Arlesheim statt. Dort hat der SVNW auch Gastrecht für seine Vorstandssitzungen in Baselland. Jede zweite Vorstandssitzung findet in den Räumen von Home-Instead in Basel-Stadt statt, wo wir ebenfalls Gastrecht haben.

Dass das Gesellige nicht zu kurz kommt, dafür sorgt im Vorstand das Ressort Veranstaltungen. Im Berichtsjahr wurden acht Veranstaltungen und Führungen für Einzelmitglieder durchgeführt. Das Jahresschlusssessen im «Victoria» rundet jeweils das Berichtsjahr ab.

Ein grosser Dank geht an meine Vorstandskolleginnen und -kollegen. Ein weiterer Dank geht an unsere Einzelmitglieder, die Seniorenorganisationen der Gemeinden und die Pensionierten-Vereinigungen der Firmen, die sich ebenfalls immer für den SVNW engagieren und wichtige Inputs zur Altersarbeit geben. Ohne unsere institutionellen Mitglieder und unsere Sponsoren könnte der SVNW seine wichtige Aufgabe in der Altersarbeit nicht erbringen, dafür sei ebenfalls herzlich gedankt.

Basel, 29. Juni 2023

Lukas Bäumlle, Präsident SVNW

**bethesda**   
SPITAL

**Wo interdisziplinäre Behandlung auf menschliche Wärme trifft.**  
Willkommen im Bethesda Spital.



 +41 61 315 21 21  
[bethesda-spital.ch](http://bethesda-spital.ch)



# Rückblick auf die SVNW-Mitgliederversammlung vom 29.6.2023

*Die 23. Mitgliederversammlung fand in der Hofmatt in Münchenstein, organisiert von den Seniorinnen und Senioren Münchenstein und Umgebung, statt.*

Nach den Begrüßungsworten durch den Präsidenten des SVNW stellte Roger Fasel, Präsident Senioren Münchenstein und Umgebung, seine Organisation vor. Er kommt pointiert auf die langsame Umsetzung bei der Bildung von Versorgungsregionen zu sprechen. Gemäss dem Gesetz über die Pflege und Betreuung im Alter, APG, sollten bis Ende dieses Jahres die Versorgungsregionen im Kanton Baselland gebildet sein. Dem ist aber noch lange nicht so. Fabienne Bachmann, Vizepräsidentin SVS und Fraktionschefin, überbrachte die Grüsse des Schweizerischen Verbandes für Seniorenfragen und informierte über die laufenden Geschäfte in der Bundespolitik, die das Alterswesen betreffen, insbesondere die verschiedenen Rentenreformen.

Im Anschluss wurden wir in den zwei Hauptreferaten über das Thema «Wie und wo finde ich, wenn Hilfe notwendig ist, für mich die passende Organisation?» informiert. Am Beispiel des GGG-Wegweisers zeigte Barbara Heinz, Geschäftsleiterin des GGG-Wegweiser, welche zahlreichen Möglichkeiten in der Stadt Basel bestehen.

Stefan Flury, Leiter Fachstelle Versorgungsregion BPA Leimental, erläuterte unter dem gleichen Titel die

Möglichkeiten in der Versorgungsregion Leimental. Die beiden Referate zeigten auf, dass die Situation in Baselland mit seinen 86 Gemeinden viel komplexer ist als im Stadtkanton Basel.

Im Anschluss beantworteten die beiden Referenten Fragen aus dem Publikum. Nach einer kurzen Pause begann die 23. Delegiertenversammlung des SVNW mit den statutarischen Traktanden.

Das Protokoll der 22. Mitgliederversammlung in Arlesheim, perfekt verfasst von Barbara Doppler, wurde einstimmig genehmigt. Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten ist in dieser Ausgabe des autonom abgedruckt und wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

Die Jahresrechnung, vorgestellt von unserer langjährigen Finanzchefin, zeigte keine erfreulichen Zahlen auf – der SVNW muss sich, bedingt durch den Mitgliederschwund, um neue Einnahmequellen bemühen. Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt. Ebenfalls genehmigt wurden das Budget und der gleichbleibende Jahresbeitrag für Einzelmitglieder.

Unter dem Traktandum Personelles mussten wir leider zwei Vorstandsmitglieder verabschieden. Andy Bitterlin

hat für unseren Verband Unglaubliches geleistet. Er hat unsere Verbandszeitschrift autonom während Jahren redigiert und daraus eine moderne und allseits beachtete Zeitung für Seniorinnen und Senioren mit einer Auflage von 7000 Exemplaren gemacht. Der SVNW ist ihm zu grossem Dank verpflichtet.

Denise Moser wurde nach einem Jahr Vorstandsarbeit im Ressort «öffentliche Anlässe» ebenfalls mit einem herzlichen Dank für ihre Arbeit verabschiedet. Sie bleibt jedoch als Vorstandsmitglied des SVS in der Seniorenpolitik aktiv.

Mit einem grossen Applaus wurde Susanne Szabo Meyer als Nachfolgerin von Andy Bitterlin fürs autonom in den Vorstand aufgenommen. Nach einer Auszeit wird sich Zita Wunderlin, die bereits gewählt wurde, ab Herbst ebenfalls wieder in den Vorstand einbringen. Zum Abschluss, nach den Hinweisen zu den kommenden Veranstaltungen, wurde von den Seniorinnen und Senioren Münchenstein noch ein reichhaltiger Apéro serviert.

Der SVNW dankt dem Verein Senioren Münchenstein für die Organisation unserer 23. Mitgliederversammlung.

*Lukas Bäuml*

## Revidiertes Altersleitbild BL veröffentlicht

*Das revidierte Leitbild bekommt zwei wichtige, neue Handlungsfelder.*

Das revidierte Altersleitbild für den Kanton BL, Version Mai 2023, liegt nun vor. Während 2 Jahren wurde die Version 2013 mit Hilfe von verschiedenen Fachleuten und Organisationen, auch des SVNW, überarbeitet.

Neu sind zwei Handlungsfelder: «Betreuende und pflegende Angehörige» und

«Soziale Sicherheit». Der Kanton BL richtet seine Alterspolitik nach diesem Leitbild, für die Gemeinden hat es empfehlenden Charakter. Das Leitbild steht auf unten stehender Webseite zur Verfügung.

[www.altersfragen.bl.ch](http://www.altersfragen.bl.ch)



# Neue Kooperation im Bereich Wohnen im Alter mit Service

*Pro Senectute beider Basel und BSB (Bürgerspital Basel) gehen im Bereich Wohnen im Alter mit Service eine Kooperation ein.*



*Alterssiedlung Rankhof, Basel*

Das BSB bietet in den Alterssiedlungen Rankhof der Pro Senectute beider Basel umfassende Betreuungsangebote.

Den heutigen Bedürfnissen älterer und aktiver Menschen zu entsprechen, wird zunehmend anspruchsvoller. Eine Spezialisierung in diesem Bereich ist unerlässlich. Pro Senectute beider Basel übergibt deshalb per 1. Januar 2024 den Betrieb der Alterssiedlungen Rankhof an das BSB. Das BSB erweitert damit sein Angebot an ambulanter Pflege und Betreuung im Bereich «Wohnen mit Service» im Alter um den Standort Rankhof. Ganz im Sinne der Vision der Stadt Basel «Gut und gemeinsam älter werden» verfolgt das BSB die Strategie, älteren Menschen bezahlbaren Wohnraum anzubieten, der sie in der Autonomie bis ins hohe Alter unterstützt. In der Alterssiedlung Rankhof werden auch Wohnungen für Empfängerinnen und Empfänger von Ergänzungsleistungen angeboten. Rund 6 Prozent der über 65-Jährigen in Basel-Stadt sind gemäss einer Studie von Pro Senectute von Armut betroffen. Die Partner sind überzeugt, dass mit dieser neuen Kooperation die Bewohnerinnen und Bewohner des Standorts Rankhof von einer Betreuung nach modernstem Standard profitieren. Zudem haben sie die Möglichkeit, in ein Pflegezentrum des BSB zu wechseln, wenn ihre Selbstständigkeit nachlässt. Die Mitarbeitenden der Alterssiedlungen Rankhof werden vom BSB übernommen.

Wohnen mit Service ist ein modernes Leistungspaket, das vom BSB bisher an 6 Standorten in Basel angeboten wird. Es umfasst die tägliche Präsenz der Standortbetreuerinnen, eine 24-Stunden-Notfallbereitschaft, ambulante Spitex-Pflegeleistungen und regelmässige Kontaktpflege betreffend Wohlergehen. Zudem können Dienstleistungen wie Mittagessen, Hauswirtschaft, Administration etc. individuell nach Bedarf bezogen werden.

**bsb**

**PRO  
SENECTUTE  
BEIDER BASEL**



**SVNW Seniorenverband Nordwestschweiz**

**Einladung zur öffentlichen Veranstaltung  
des Seniorenverbandes Nordwestschweiz SVNW  
zum Thema**

**«Das Alter gut informiert  
und praxisbezogen  
planen – Wohnsituation»**

Damit Sie im dritten Lebensabschnitt Ihre Wohnsituation möglichst selbstbestimmt wählen können, ist es nie zu früh, sich darüber Gedanken zu machen. Was passt für mich? Wohnen mit Service, Alters-WG oder doch im eigenen Haus bleiben?

Drei Kurzreferate mit anschliessender Podiumsdiskussion geben Ihnen Gedankenanstösse und hilfreiche Tipps.

**Datum: 25. Oktober 2023**

**Zeit: 14.30 Uhr**

**Ort: Stiftung Hofmatt, Alters- und Pflegeheim  
Pumpwerkstrasse 3  
CH-4142 Münchenstein  
Tel. +41 61 417 94 44**

# GROSSE MUSIKREISE NÜRNBERG – BAMBERG – DRESDEN



**09.03. – 16.03.24**

- 1. Tag:** Schweiz - Nürnberg
- 2. Tag:** Nürnberg mit Don Giovanni
- 3. Tag:** Ausflug Bayreuth
- 4. Tag:** Ausflug Würzburg
- 5. Tag:** Ausflug Bamberg mit Konzert der Bamberger Symphoniker
- 6. Tag:** Nürnberg - Dresden
- 7. Tag:** Dresden mit La Bohème
- 8. Tag:** Dresden - Schweiz

Das Reiseprogramm kann in abgeänderter Reihenfolge stattfinden.

## Musikgenuss in den schönsten Konzertsälen Deutschlands in einer exklusiven Reise

Auf unserer Musikreise in die beeindruckenden Städte Nürnberg, Bamberg und Dresden erwarten uns nicht nur Hörgenuss vom Feinsten, sondern auch prächtige Bauten und eine bewegte Geschichte.



### STAATSTHEATER NÜRNBERG

Das Staatstheater Nürnberg ist ein historisches Gebäude im neobarocken Stil.

Mozarts Oper «Don Giovanni» ist ein Meisterwerk der klassischen Musik und wird oft als eine der grössten Opern aller Zeiten angesehen. Sie ist bekannt für ihre lebendige Musik und ihre dramatischen Charaktere.

### KONZERTHALLE BAMBERG

Die Konzerthalle wurde vor 30 Jahren erbaut. Sie verfügt über modernste Technik und Akustik.

Die Symphonie Nr. 2 in C-Moll von Anton Bruckner besteht aus vier Sätzen. Die Symphonie ist bekannt für ihre majestätischen und kraftvollen Themen, ihre reiche Harmonie und ihre dramatische Wirkung.

### SEMPEROPER DRESDEN

Die Semperoper wurde im Stil der italienischen Renaissance erbaut.

Puccinis Oper «La Bohème» spielt im Paris des 19. Jahrhunderts und erzählt von vier jungen Künstlern, die in einer Dachwohnung leben und versuchen, ihre Träume zu verwirklichen.

UNSER MUSIKPROGRAMM	UNSERE LEISTUNGEN	PRO PERSON IN CHF	Katalogpreis* Sofortpreis	IHRE HOTELS
<p>«DON GIOVANNI», 19.30 UHR <b>STAATSTHEATER NÜRNBERG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Oper von Wolfgang Amadeus Mozart</li> </ul> <hr/> <p><b>KONZERT DER BAMBERGER SYMPHONIKER, 16.30 UHR</b> <b>KONZERTHALLE BAMBERG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Richard Strauss «Vier letzte Lieder»</li> <li>• Anton Bruckner Symphonie Nr. 2 c-Moll</li> <li>• Dirigent: Christoph Eschenbach</li> <li>• Sopran: Hanna-Elisabeth Müller</li> </ul> <hr/> <p>«LA BOHÈME», 19.00 UHR <b>SEMPEROPER DRESDEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Oper von Giacomo Puccini</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fahrt mit Königsklasse-Luxusbus – bzw. mit Komfortklasse-Bus</li> <li>• Übernachtung in der gewählten Hotelkategorie</li> <li>• Mahlzeiten: 7 x Frühstücksbuffet 5 x Abendessen</li> <li>• Ausflüge, Eintritte &amp; Besichtigungen gemäss Programm</li> <li>• Kartenpaket Kat. 4</li> <li>• Erfahrener Reisechauffeur</li> <li>• Audio-System auf Rundgängen</li> <li>• CO<sub>2</sub>-Klimaschutzbeitrag myclimate</li> </ul>	<p>8 Tage gem. Programm im Komfortklasse-Bus</p> <p>Königsklasse &amp; Erstklasshotels Königsklasse &amp; Luxushotels</p> <p><b>Zuschläge</b></p> <p><b>Einzelzimmer</b> Mittelklasshotels Erstklasshotels Luxushotels</p> <p><b>Kartenpaket</b> Kat. 3 / Kat. 2 / Kat. 1</p>	<p><b>1940 1750</b> <b>2740 2550</b> <b>3340 3150</b></p> <p><b>260</b> <b>290</b> <b>895</b></p> <p><b>70 / 125 / 175</b></p>	<p>Fünf Nächte in Nürnberg und zwei Nächte in Dresden. Standard-Zimmer mit der Kategorie entsprechendem Komfort. Weitere Einrichtungen: Restaurant, Bar.</p> <p>Mit dem Komfortklasse-Bus in <b>guten Mittelklasshotels T-****</b> (off. Kat. ****).</p> <p>Mit dem Königsklasse-Luxusbus in <b>Erstklasshotels T-****</b> (off. Kat. ****).</p> <p><b>Logieren in 5-Sterne-Hotels.</b> Gönnen Sie sich die luxuriösen Hotels <b>Sheraton Carlton Nürnberg</b> und <b>Hotel Taschenbergpalais Kempinski</b> in Dresden.</p>

**Top-Angebot: 8 Tage ab CHF 1750**

**Abfahrtsorte:** Burgdorf, Basel, Arlesheim, Aarau, Baden-Rütihof, Zürich-Flughafen, Winterthur-Wiesendangen, Wil **Nicht inbegriffen:** Annullierungskosten- & Assistance-Versicherung, Auftragspauschale von CHF 25 entfällt bei Onlinebuchung. \***KATALOGPREIS:** Gültig bei starker Nachfrage (ab 50% Belegung) und 1 Monat vor Abreise.

Online buchen und CHF 25 sparen. ▶  
Buchungscode: imm28a



# Rätselecke

Teil des Vorderkopfes	Grundstoffteilchen Mz.	eh. schweiz. Tennisspieler	engl.: Netz	ringförmige Koralleninseln	schweiz. Gewerkschaft	Sorte, Gattung	Körperstellung	rasender Beifall	engl. Bier-sorten	kurz für: in dem	Fischfanggerät
innehalten, aufhören	Rechtsanwalt	unterwürfig				(etwas) nach oben bewegen	Laubbaum				
Jassart				US-Wintersportort	Landstreitmächte					Vorn. v. Schauspieler Hawke	
		harte Innenteile	Gebirge in der Schweiz				Mischfarbe		Roman von Stephen King (dt.)		
dt. Autor † 1995 (Michael)	Zuständiger für Lichtanlagen	trockene Backwaren				geometr. Körper	Backwaren				
Faustkämpfer			Sagenheld	scharfe Kurve				gefeierte Künstlerinnen	beschlagen, versiert		
Wortteil: heraus (griech.)		Hinterlassenschaft	sprechen				echt, wirklich	Digitalradio (engl. Abk.)			
Ausdehnungen				Trinkgefässe	Edelsteingruppe						
frz.: sein			flaches Meeresufer	thrak. Reiter-volk der Antike				Ertrag, Profit	trop. Kletter-eidechsen		
Tadel, Massregelung	betreute Wohnstätten	Einhandruder				Informationen fälschen	verrückt, trottelig (ugs.)				
				Weintraubenernte	kleine Bodenplatten						
Zch. f. Helium		Multi-media-handynachr.	dt. Vorsilbe	nicht verboten			Lichtbild (Kw.)	Zch. f. Cadmium			
westschweiz. Becherpasteten						ital. Provinz-kennz.: Venedig	Materialstärke				
Ort mit Flugplatz im Kt. LU				Männername				frz.: Gold			
leben, wohnen (gehoben)							Furcht				

raetsel.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

## RAIFFEISEN

Lösungswort einsenden an:

raetselautonom@gmx.ch

oder an: SVNW, Postfach, 4001 Basel

**Einsendeschluss: 20. Oktober 2023**

Frau Hötsch (links im Bild) gewinnt mit der richtigen Lösung der letzten Ausgabe das von den Raiffeisenbanken Nordwestschweiz gestiftete Goldvreneli. Herr Antonio Valente (rechts im Bild) von den Raiffeisenbanken Nordwestschweiz durfte das Goldvreneli der glücklichen Gewinnerin übergeben.

Wir gratulieren herzlich.

Z	A	A	A	E					
B	U	R	K	H	A	L	T	E	R
D	T	R	E	V	U	E	T	A	I
E	S	E	L	E	I	L	N	E	U
O	M	E	N	T	J	E	N	E	R
E	F	A	X	E	N	P	P	I	N
D	U	E	L	L	T	S	A	L	O
I	F	I	U	Z	W	I	L	K	L
S	E	G	M	E	N	T	N	G	A
K	R	I	S	T	A	N	G	E	L
U	D	P	E	N	N	E	G	S	I
S	T	O	E	R	E	R	O	T	E
A	B	D	B	U	T	A	N	R	V
B	A	R	B	A	R	E	I	M	P
E	M	A	I	L	E	L	L	I	P
L	A	N	G	E	N	T	H	A	L

JASSKARTEN

